

unser Land vor den Gefahren zu schützen, die die Anwendung derartiger verwerflicher Methoden in Polen auch für unser Land bringen muß. Die Erklärung wurde dem Reichsinnenminister Dr. Brüning überreicht.

An vielen Hochschulen Deutschlands fanden Studentendemonstrationen statt, die sich gegen Polens Gewaltverstoß gegenüber den Deutschen richteten.

### Das falsche Spiel in Genf.

Keine Veröffentlichungen über das Kriegsmaterial. In der Freitagssitzung des Abrüstungsausschusses, an der der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš, vom Präsidenten mit einer begeisterten Ansprache begrüßt, teilnahm, wurde ein deutscher Antrag behandelt, als Ausgangspunkt und Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz eine umfassende Veröffentlichung der gesamten Rüstungen der einzelnen Länder vorzunehmen. Der Antrag wurde vom Ausschuss mit dem Anheimsstellen an den Völkerbund verwiesen, die Regierungen aufzufordern, falls möglich, der Abrüstungskonferenz Angaben über ihre Rüstungen vorzulegen. Ein holländischer Antrag, im Abrüstungsabkommen die bindende Veröffentlichung des gesamten lagernden und aktiven Kriegsmaterials vorzunehmen, wurde abgelehnt.

In einem von den militärischen Sachverständigen Englands, Frankreichs, Belgiens, Rumaniens und Schwedens vorgelegten Bericht wurde erklärt, die Veröffentlichung des Kriegsmaterials könne leicht die militärische Schwäche einiger Staaten allzu deutlich einschleiern, sei technisch undurchführbar und würde ferner die militärischen Operationen zur nationalen Verteidigung erschweren.

Dagegen wurde in einem Sachverständigenbericht von Deutschland, Italien, Japan, Holland, Norwegen und Schweden darauf hingewiesen, daß das Kriegsmaterial bereits von dem direkten Material ausgenommen sei und deshalb die Veröffentlichung des Kriegsmaterials unbedingt notwendig sei, insbesondere im Hinblick auf die großen Ziele des Abkommens, zu einer Sicherung des Friedens zu gelangen.

Der Ausschuss nahm schließlich mit zwölf Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands, Italiens, Japans, Amerikas, Sowjetrußlands, Hollands und Schwedens einen französischen Antrag an, nach dem im Abrüstungsabkommen von jeglicher Bekanntgabe des Kriegsmaterials abgesehen wird und lediglich die Gesamtsumme für den Ankauf, Aufrechterhaltung und Herstellung des Kriegsmaterials der Landrüstungen angegeben werden soll.

### Rüstungsfreiheit oder Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

Berlin, 28. November. Dr. Eugen Bergl, ein Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei an Reichskanzler Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Vorgänge in der Genfer Abrüstungskonferenz enthüllen trotz den bösen Willen Frankreichs und der seine Rüstungspolitik stützenden Staaten in der für die Erhaltung des europäischen Friedens entscheidenden Abrüstungsfrage. Sie widerlegen zugleich Ausruf und Methoden der bisherigen deutschen Außenpolitik. Angesichts dieser Erfahrungen und angesichts der für die ungeschädigte Ostmark durch Polens Terror drohenden Gefahren wiederholen wir heute nachdrücklich unsere Forderung auf Erklärung des Selbstbestimmungsrechts der deutschen Rüstungsfreiheit. Bei Nichtanerkennung dieses Rechts durch die Versailleser Vertragsgegner halten wir den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, in dem die Gleichberechtigung zur hohlen Phrase wurde, für unerlässlich. gez. Dr. Eugen Bergl.“

### Deutscher Schritt in Washington.

Für die Abrüstung.

Zu einer französischen Zeitungsmeldung über einen Schritt des deutschen Botschafters in Washington, von Brüttnow, in der Abrüstungsfrage wird von amtlicher Berliner Seite erklärt, daß in der Tat ein solcher Schritt wegen der allgemeinen Abrüstungsfragen erfolgt sei. Die Behauptung der französischen Presse, daß Deutschland sich an einem Konsultativpatent beteiligen wolle, sei aber falsch.

### Dustrie verhaftet.

Der Finanzmann Dustrie, der frühere Inhaber des Dustrie-Konzerns und Urheber der parlamentarischen Krise ist auf Antrag des Staatsanwaltes verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Sachverständigenberichts, aus dem hervorgeht, daß Dustrie gemeinsam mit zwei Kulissemallern eine betrügerische Aktiennotierung veranlaßt hat. Die beiden Kulissemallern Brien und Bloch sind ebenfalls verhaftet worden. Zwei weitere Helfershelfer Dustries werden noch gesucht.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 29. November 1930.

Wertblatt für den 30. November und 1. Dezember.  
Sonnenaustritt 7<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> | Mondaufgang 13<sup>h</sup> 13<sup>m</sup>  
Sonnenuntergang 15<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> | Monduntergang 1<sup>h</sup> 2<sup>m</sup>  
30. November: 1796 Der Balladentonkünstler Karl Löwe geb. — 1817: Der Geschichtsforscher Theodor Rommeln geboren.

### Noch keine Beruhigung der Wetterlage.

Der Beginn der letzten Novemberwoche stand im Zeichen schwerer Stürme, wie wir sie seit Jahren nicht erlebt haben. Verbunden damit waren verbreitete und kräftige Regengüsse. In Mitteldeutschland wurden auch verschiedentlich Gewitter gemeldet. Hervorragend wurden diese durch ein Tief, das vom Westen rasch über Deutschland zog und das uns ungewöhnlich starke Luftdruckgegenstände brachte. Die Temperaturen waren für die Jahreszeit außerordentlich hoch. In den Mittagsstunden wurden vielfach 10 Grad, in Südwestdeutschland sogar 20 Grad Celsius überschritten. Nach dem Abzug des Tiefdruckwirbels beruhigte sich die Wetterlage immer mehr. Die Niederschläge beschränkten sich fast nur noch auf Nordwestdeutschland. Mitte der Woche trat dann eine allgemeine Aufbesserung ein, die nachts zu merklicher Temperaturabnahme führte. Da über Südwesteuropa ein neuer Tiefdruckwirbel aufgetaucht ist, muß man für Südwestdeutschland mit einer baldigen neuen Wetterverschlechterung rechnen. Auch sonst scheint eine völlige Beruhigung der Wetterlage noch nicht eintreten zu sollen.

### Frühling im Winter.

Es ist nicht mehr Frühling, und es ist noch nicht Winter. Was wir aber in den letzten Tagen erlebt haben — wie lange es noch dauert, wer weiß es? —, ist ein offensichtlicher Einbruch des nicht mehr zeitgemäßen Frühlings in den Winter, der jetzt an der Zeit wäre, aber doch beinahe. Wir hatten im Spätnovember Temperaturen, wie wir sie sonst nur im Frühling haben oder vielmehr haben sollten, denn nach allgemeiner Erfahrung ist es im Frühling kalt. So überraschend, wie viele annehmen mögen, ist ein solcher Winterfrühling durchaus nicht. Der Mensch vergißt nur zu schnell, sonst müßten wir alle wissen, daß solche „Higewellen“ im Spätherbst gar nicht selten sind, ja, daß sie oft auch im richtigen Winter auftreten. Das mildere Wetter pflegt dann aber immer nur von kurzer Dauer zu sein, und wer da meint, daß wir nun, wo wir den warmen November gehabt haben, auch einen durchweg warmen Winter haben müssen, könnte sich schwer täuschen. Immerhin: bemerkenswert ist es schon dieser plötzliche Spätherbst, und wenn es auch vielleicht nicht wahr ist, daß schon wieder die Weiden blühen und die Maifäher fliegen, so wird doch von glaubwürdigen Augenzeugen berichtet, daß sich an verschiedenen Bäumen neue Knospen gezeigt haben. Man hatte sich das nur vor Augen: im Mitteleuropa und höher hinauf, vielleicht gar bis zum Nordpol, Rivieraklima in einem Monat, der als besonders früh verschrien ist! Man weiß nicht, was noch werden mag!

Am die Behebung der Arbeitskrise. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist heute vielleicht das Problem überhaupt; denn alle Verläufe, irgendeinen Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen, müssen an den wachsenden Fürsorgelasten scheitern. Auf Grund der Anregungen des Arbeits- u. Wohlfahrtsministeriums hatte die hiesige Stadtverwaltung gestern Abend Arbeitgeber und Vertreter der Arbeitnehmer zu einer Besprechung in den Städt. verordneten-Sitzungsraum gebeten, nachdem vor einiger Zeit bereits in kleinem Kreise dasselbe Thema behandelt worden war und man sich dort zur Berücksichtigung gewisser Gesichtspunkte bekannt hatte. Dieselben nun auch den übrigen Herren aus dem Kreis zu legen, sollte die gestrige Sitzung bewirken. Bürgermeister Dr. Kronfeld leitete sie und legte dar, daß die immer noch steigende Arbeitslosigkeit alle Kräfte zu ihrer Befämpfung mobil machen müsse. Die Aufgabe sei ungeheuer schwer, aber es müsse doch unterlagert werden, ob nicht doch etwas getan werden könne. Vielleicht könnten vollbeschäftigte Betriebe von der 48- zur 40-Stundenwoche übergehen und dadurch einige langfristige Erwerbslose einstellen. Ein Lohnausgleich werde in diesem Falle auch nicht von den hiesigen Arbeitern verlangt. In einigen Betrieben werde schon längere Zeit umschichtig gearbeitet. Diese Auswechslung der Arbeiter habe den Vorteil, daß Arbeitslosigkeit immer wieder einmal von Arbeit unterbrochen werde. Vielleicht sei diese Regelung auch noch in anderen Betrieben möglich. Schließlich würden die Unternehmer noch gebeten, in erster Linie Wilsdruffer Einwohner zu beschäftigen. Das das auch nicht in allen Fällen gehe, wisse man, aber sie und da sei es vielleicht doch möglich. In der folgenden Aussprache wurden von dem Vertreter der Arbeitnehmer die gegebenen Anregungen aufs wärmste unterstützt und um Nachgebung gebeten. Seitens verschiedener Arbeitgeber wurde betont, daß von ihnen trotz aller Widerwärtigkeiten alles getan werde, um ihre Betriebe flott zu halten, daß es aber vielfach unmöglich sei, weil infolge der hohen Steuern, Sozialabgaben und Löhne die Industrie konkurrenzunfähig sei. Wenn in dieser Beziehung keine Besserung eintrete, dann sei alles Mühen, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, aussichtslos. Was die oben angeregten Fragen betreffe, so müßten sie in jedem Betrieb einzeln geprüft werden. Bürgermeister Dr. Kronfeld sagte am Schluß der Aussprache das Ergebnis dahin zusammen, daß er den Arbeitgebern die Bitte unterbreitete, doch mit ihrem Betriebsrat über die Angelegenheiten zu sprechen und wenn irgend möglich Schritte in der oben angeordneten Richtung zu tun.

Der Christbaum für Alle wird, wenn irgend möglich, auch in diesem Jahre wieder auf dem hiesigen Marktplatz aufgestellt. Das ist das Ergebnis einer eingehenden Beratung, die der Festverein gestern Abend mit den Leuten pflog, die schon bisher immer ihr Interesse daran zum Ausdruck gebracht hatten. Man war erst geteilter Meinung, weil die Einlagen in die Sammelbüchlein immer sehr gering und die Kosten andererseits ziemlich beträchtliche waren. Schließlich kam man aber doch zu dem Schluß, zu versuchen, den Baum auch in diesem Jahre wieder aufzustellen. Gerade die große Notlage treibt dazu. Viele Familien werden sich in diesem Jahre keinen Christbaum gönnen können und vielleicht veranlaßt der brennende Lichterbaum auf dem Marktplatz doch alle die, die irgend noch ein Scherlein zur Linderung der großen Not übrig haben, dasselbe in die Sammelbüchlein einzulegen. Wenn das freilich auch dieses Jahr wieder nicht der Fall sein sollte, dann ist mit Bestimmtheit vorauszusagen, daß der Baum in diesem Jahr der letzte war.

Ärztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag, den 30. November: Sanitätsrat Dr. Bartisch-Wilsdruff und Dr. Bollburg-Seelischstadt.

Rundgebung der NSDAP. in Wilsdruff. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 1/3 Uhr im Weißen Ader eine öffentliche Versammlung, in der einer ihrer sächsischen Führer, Landtagsabgeordneter Cuno Meyer, über das Thema „Die rote Pest“ spricht. Ein recht reger Besuch dieser Versammlung wird erwartet. (S. Anzeige.)

Auf den Unterhaltungsabend der Christl. Pfadfinder-Abteilung, welcher morgen Sonntag Abend 8 Uhr im „Weißen Ader“ stattfindet, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Da der eventuelle Aberschuss zu einer Unterstützung mittelloser Knaben verwendet werden soll, wäre den Verantwortlichen ein voller Saal zu wünschen. Der jugendliche G. Köhner-Festtal, welcher am Abend mitwirkt, wird im Vormittagsgottesdienst das herrliche Ave Maria singen. Die Einwohnerschaft wird herzlich gebeten, die gute Sache nach Kräften zu unterstützen.

Frauenverein. Am Montag (vergleiche die gestrige Anzeige) hält Herr R. Kühler einen Missionsvortrag über Pandita Ramabai. Es dürfte dieser Vortrag wohl geeignet sein, Liebe für das notwendige Werk der Mission neu zu entzünden, aber auch zugleich zum Wohlsein in der Heimat zu ermuntern. Die Indianerin Pandita Ramabai war eine lichte Verkörperung der Liebe, die sich der Ausgestoßenen ihres Volkes bis zum letzten Atemzuge angenommen hat.

Künstlerische Holzschneiderei. Im Schaufenster der Fa. Ferd. Zottler ist eine in Eichenholz überaus reich geschnitzte Dedenkrone ausgestellt, die von Bildhauermeister Friedrich Hantke angefertigt wurde.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet Montag, den 1. Dezember 1930 im Jugendheim statt und zwar Buchstabe A bis R nachm. 2 Uhr und Buchstabe L bis Z nachm. 3 Uhr.

Kinderaufführung der Schule. Wie schon berichtet, führt die Volksschule Sonnabend, den 6. Dezember abends 8 Uhr und Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr im „Löwen“ das Naglersche Festspiel „Kleinstadtzauber“ auf. Das Stück ist wie geschaffen für unseren Ort und für unsere Zeit. Es schildert, wie ein Großstädtler von seinem Beruf in die Kleinstadt geführt wird. Zunächst ist ihm die Kleinstadt ein in der Kultur zurückgebliebenes Nest voller Langeweile. Durch eine Mädchenbrille lernt er das Kleinstadtleben jedoch bald mit anderen Augen ansehen. In buntem Reigen schaut er: den Formwächter, den Barbier, der die Honorationen raubt und alles Neue weiß, den Handwerksburschen, der von seinem Meister Abschied nimmt und in die Fremde zieht, den um das Wohl der Stadt besorgten Bürgermeister, das fröhliche Treiben des Wochenmarktes, die Klatschbale, den Herrn Hauptwachmeister, die Handwerker und den Kantor beim Frühkochen, die Stadtmusikanten, das Schützenfest, ein Kaffeekränzchen, den Kirchner, der einen Gebotbrief überbringt, die Kurnde und die Gemütlichkeit schauen; die Kleinstadt wird ihm schließlich zum lieblichen Idyll, das ihn mit seinem Zaubern umfängen hält.

Den „Schülerhaus-Vorstellungen“ läuft am 1., 2. und 3. Dezember in Sonderdarstellung der sensationelle Kaiserfilm: Frauennot — Frauenglück mit Vortrag. Wir werden gebeten, besonders darauf hinzuweisen und bringen von vielen ein Presseurteil: „Der Film“ schreibt: In die Reihe der Theaterstücke, der Film dramen, der anliegenden Artikel hat sich der wissenschaftliche Film gestellt, um in den Kampf um das Kurpfuschertum die schärfste Waffe, das überzeugendste Moment hineinzutragen. Fernab irgendwelcher doktrinärer Orientierung wirkt er mit den Mitteln künstlerischer Interpretation. Die wunderbare Kraft rein filmischer Ausdruckskraft, rein optischer Einbringlichkeit hat sich mit der Sachlichkeit des wissenschaftlichen filmischen Berichts verbunden, und diese Sachlichkeit, die das Wunder der Geburt zu einem ergreifenden Erlebnis für den Zuschauer gestaltet, das voll aller dramatischen Spannungen war — diese Sachlichkeit war zugleich die Krone des gezeigten künstlerischen Schaffens. — Kein Lob ist stark genug, dieses vollendete Werk genug zu loben. Tausend Spitzensilber wiegen diesen einen Bericht vom Elend der Liebe und vom Glück der Mutter nicht auf. Hier triumphierte der Film über das geliebte und gelippte Wort. Die Wächter der Sprechbühne, die verdorbene Intelligenz des literarischen Schmodis, die vom Film nichts hält, weil sie vom Film nichts weiß, wird kläglich und beschämend vor dieser sozialen, vor dieser künstlerischen, vor dieser menschlichen und einmaligen Tat bestehen müssen.

Das neue Kirchenjahr. Das alte Kirchenjahr erreichte mit dem Totensonntag am 23. November sein Ende. Das neue Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventssonntag am 30. November 1930 und schließt mit dem 22. November 1931. Der zweite, der dritte und der vierte Adventssonntag fallen auf den 7., 14. und 21. Dezember, der heilige Abend und Silvester auf einen Mittwoch, Neujahr auf einen Donnerstag. Epiphania ist am Sonntag, 4. Januar, Fastnacht am 17. Februar und Palmareum am 29. März. Der Karfreitag fällt auf den 3. April, Oftern auf den 5. und 6. April, Himmelfahrt auf den 14. Mai und Pfingsten auf den 24. und 25. Mai. Dem Trinitatisfest am 31. Mai folgen die 25 Trinitatissonntage. Das kirchliche Erntedankfest wird am Sonntag, 4. Oktober, und das Reformationsfest am Sonntag, 1. November, begangen. Der Buß- und Betttag ist am 18. und das Totenfest am 22. November 1931.

Die Sächsische Landwirtschaftskammer teilt mit, hat der Vorstand mit Rücksicht auf die sich immer mehr zuspitzende Lage in der sächsischen Landwirtschaft in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Veranstaltung der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche“ abzusehen. Von demselben Gedanken geleitet hat auch der Sächsische Landbund in seinem Bundesvorstand und in seiner Vertreterversammlung den Beschluß gefaßt, die in früheren Jahren als Abschluß der „Grünen Woche“ abgehaltene Landbundtagung im Zirkus Sarralini ausfallen zu lassen. Auch das ist ein Zeichen der ersten wirtschaftlichen Lage, daß ebenso wie in diesem Jahre im nächsten Frühjahr die beiden größten traditionellen Veranstaltungen der sächsischen Landwirtschaft in Wegfall kommen.

Zur Winterfütterung der Vögel. Die Vögel erfrieren meist nicht, sondern finden ihren Tod aus Nahrungsmangel. Besonders bei plötzlichem Witterungswechsel genügen nur wenige Stunden, um gerade die nützlichsten Vögel sowie Meisen, Goldhähnchen, Zaunhühner, Kleiber, zu vernichten. Daher sollte der Mensch unseren kleinen Sängern freundlich durch den Winter helfen. Man füttere aber nur mit Körnern. Das beste Körnerfutter ist der Haas, der entweder ganz oder gequert gereicht wird. Wer ein neues Futterhäuschen kaufen will, verlange das bayerische Futterhaus. Auch die Meisendose und Goldweibels Futterring sind zu empfehlen. Mit der Fütterung darf nicht zu spät begonnen werden.

Burghardowalde. Junglandbund. In der Versammlung am 27. November sprach nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Hoffberg der Direktor der Landwirtschaftl. Schule Freiberg, Pöble über das Thema: „Landarbeitslehre“. In der Landwirtschaft hat man schon seit Jahrzehnten das Ziel der Steigerung der Rob- und Reinerträge verfolgt und es schließlich auch erreicht. Künstliche Düngung, hochwertiges Vieh und genaueste Futterberechnung führten dazu. Der Vorwurf, über der Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Technik die Wirtschaftstechnik vernachlässigt zu haben, ist nicht ganz unberechtigt. Heute werden 50% des in der Landwirtschaft umlaufenden Kapitals durch die Löhne aufgezehrt. In anderen Betrieben, besonders in der Industrie, hat man durch Einführung des Taylorsystems den Prozentsatz der Löhne gesenkt und dadurch die Rentabilität gesteigert. Die Landwirtschaft hat sich aber stets dem Taylorsystem verschrieben. Die im Sommerhalbjahr in der Landwirtschaft vorhandenen Spitzen der Arbeit müssen unbedingt beseitigt werden und verursachen erhöhte Ausgaben. Auf dem Verjuchtag für landwirtschaftliche Arbeitsforschung in Pommern befaßt man sich besonders damit, die vorteilhafteste Arbeitsweise zu erforschen. In vielen Bildern wurden den Zuschauern vereinfachte Arbeitsgänge vor Augen geführt, z. B. aus dem Landarbeitsring Wenzelsdorf. Kleinere Betriebe lassen sich leichter vielseitig gestalten als größere. Praktische Einrichtungen von Gebäuden dienen zur Vermeidung von großen Zeitverlusten. Anlagen von Dauerkühen und Wald sowie die Fruchtfolge verteilen vorteilhaft die Arbeitsgänge. Maschinen müssen so gebaut sein, daß sie für Menschen und Tiere Erleichterungen schaffen. Die Beachtung physiologischer Momente ist zu beachten, um unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden. Rhythmisierter Arbeit erleichtert. Arbeitstrieber Sport kommt für landwirtschaftliche Arbeit nicht in Frage, da die Beschäftigung schon außerordentlich vielseitig ist. Das Erfassen des richtigen Zeitpunktes für die Erledigung von Arbeiten erspart immer viel Zeit. Ordnung und Pünktlichkeit in Betrieben sind unerlässlich. Die gleiche Arbeit in der Kolonne der Möglichkeit beständiger Kontrolle. Ihr ist der Vorzug vor